

<b>Workshop- und Projektname</b>	Schach am Graben, Winterthur
<b>Thematik</b>	Belebung des öffentlichen Raums, niederschwellige Treffpunkte ohne Konsumationspflicht erschaffen.
<b>Ausgangslage allgemein</b>	Subita betreibt aufsuchende Sozialarbeit. Eine Befragung im Sommer/Winter 2007/2008 bei NutzerInnen von öffentlichen Plätzen zeigte auf, dass es in Winterthur wenig Treffpunkte im öffentlichen Raum gibt, an denen sich Leute ohne Konsumationspflicht treffen können. Weiter gibt es Plätze in Winterthur, die schlecht belebt sind. Das Feld soll diese Plätze beleben und dadurch attraktiver für die BenutzerInnen machen.
<b>Trägerschaft, Kooperationspartner</b>	Trägerschaft: Verein Strassensozialarbeit Winterthur, Abteilung Subita. Kooperation: Zusammenarbeit mit der Quartierentwicklung, der Stadtgärtnerei und dem Strasseninspektorat von Winterthur.
<b>Ziele</b>	Die Schachfelder sind Orte der Begegnung. Für Leute jeden Alters und jeder Schichtzugehörigkeit, die Lust zum Spielen haben und solche, die gerne mit andern ins Gespräch kommen. Die Plätze werden durch die Felder belebt, was das Sicherheitsempfinden der Benutzenden erhöht.
<b>Aktivitäten</b>	Zuerst eruierte SUBITA verschiedene Standorte für Schachfelder in der Innenstadt von Winterthur. Nach Abklärungen zusammen mit der Stadt über die bauliche Umsetzung und rechtliche Machbarkeit, wurden die AnwohnerInnen, das lokale Gewerbe wie auch die Interessengruppen in die Planung und Umsetzung miteinbezogen (Feedbacks, Ideensammlung). Am Eröffnungsevent im Mai 2008 mit Musik, Apero und Schachpartien wurde das Feld von einem Stadtrat eingeweiht.
<b>Sicherheitsaspekte</b>	Zuerst waren zwei Schachfelder geplant. Eines der zwei Schachfelder sollte auf dem Platz beim Pavillon umgesetzt werden. Dieser Platz war, bis er polizeilich geschlossen wurde, lange Zeit Szenentreffpunkt der Alkohol- und Drogenszene in Winterthur. Auf Grund von Sicherheitsbedenken (erneute Szenenbildung) seitens der Polizei konnte das zweite Feld erst ein Jahr nach dem ersten Feld umgesetzt werden. Das problemlose Funktionieren des ersten Feldes wie auch Lobbyarbeit bei den Behörden/Politiker/Anwohnern/Mietern ermöglichte die Umsetzung des zweiten Feldes ein Jahr später.
<b>Ergebnisse</b>	Die Schachfelder werden rege benutzt und dadurch die Plätze belebt. Durch die Belebung der Plätze, gerade in den Randstunden, wird das Sicherheitsempfinden der sonstigen NutzerInnen des öffentlichen Raums erhöht. Es gibt keine Nutzerkonflikte mit den Anwohnern. Die befürchtete Szenenbildung blieb aus. Wichtig ist die Betreuung und Pflege der Schachfelder, was von SEP Mitarbeitenden (Heks-Visite) ausgeführt wird.